



Hier wird Zeitgeschichte lebendig: Der Bunker „Fuchsbau“, erbaut für die SS, genutzt in der DDR und der Bundesrepublik, steht für Besichtigungen offen. Fotos (2): eb

Rundweg mit Gebäudebeschilderung im Bunker Fuchsbau

Lebendige Geschichte erlaufen

Fürstenwalde (eb/mei). Zuerst SS-Nachrichtenzentrale in der Nazizeit, schließlich zentraler Gefechtsstand der DDR-Luftverteidigung, SAR Leitstelle nach der Vereinigung und heute technisches Denkmal: Der „Fuchsbau“, ein Atom-bunker in den Rauener Bergen bei Fürstenwalde, war eine der größten - und geheimsten - Bunkeranlagen im heutigen Brandenburg.

Über 70 Jahre und drei geschichtliche Epochen (Nazi-deutschland, DDR, Bundesrepublik) lang wurde er bis 1991 als Führungsbunker immer weiter ausgebaut und bis Ende 1994 militärisch genutzt. Nach dem Abzug der Bundeswehr wurde er mit Beton versiegelt.

Dass die einmalige Anlage nicht auf Dauer verschlossen blieb, ist der aufopferungsvollen Arbeit und dem Enthusiasmus einer Gruppe von geschichtlich und technisch Interessierten sowie der Unterstützung des heutigen Eigentümers zu verdanken. Sie haben die Bunkerstollen freigelegt und viele der technischen Anlagen im Originalzustand wieder hergestellt. Noch gilt das etwa 9.000 Quadratmeter große Bunkerareal als Geheimtipp bei Touristinnen und Touristen sowie technisch Interessierte. 2014 haben sich über 2.500 Besucherinnen und Besucher bei Führun-

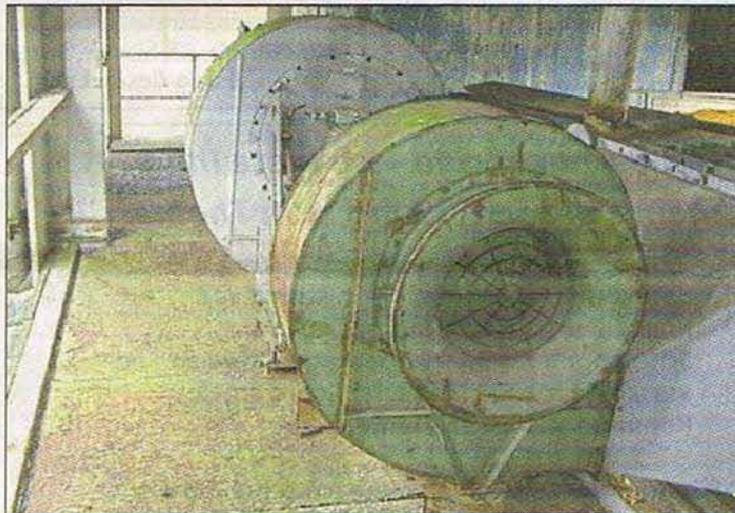
gen einen eigenen Eindruck vom damaligen Leben „unter Tage“ verschafft. Bei einem Arbeitseinsatz haben die Bunkerfreunde und -freundinnen vor einigen Tagen auf dem zu Fuß zugänglichen Gelände eine Beschilderung aufgebaut.

Diese konnte mit Fördergeldern des Landkreises Oder-Spree und in Eigenleistung finanziert werden. Neben Dampfentspannstation und Kühlwasserwerk können sich Interessierte an insgesamt zwölf Stationen einen Überblick verschaffen, was für technische Probleme zum Betrieb des Bunkers gelöst werden mussten.

Wer noch mehr über den Alltag

und die Arbeit der Soldaten in dem hermetisch abriegelten Atombunker wissen möchte, ist zu einer Bunkertour in den eigentlichen unterirdischen „Fuchsbau“ eingeladen. Wöchentlich, üblicherweise samstags und auch an den Osterfeiertagen sind Interessierte hier willkommen.

Die Organisatorinnen und Organisatoren bitten, sich anzumelden, da die Gruppengröße begrenzt ist. Weitere Informationen zur Anmeldung und zur Anreise sind im Internet zu finden unter www.bunkeranlage-fuchsbau.de und www.waldundwild.com.



Gut erhalten: Aufwändige Technik war zum Betrieb des geheimen Atombunkers in den Rauener Bergen notwendig.